

NATIONALER BERICHT: FINANZIELLE BILDUNG

Ergebnis des Arbeitspapiers 3 – Analyse des Bedarfs und
der Wissenslücken

Übermittelt von: **FH Kaiserslautern**

Land: **Deutschland**

Februar 2013



With the support of the Lifelong Learning Programme of the European Union.

INHALTSVERZEICHNIS

- 1 Nationales Ergebnis: FB in Deutschland.....3
- 1.1 STATUS QUO.....3
- 1.2 INSTITUTIONEN UND SCHULEN **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- 1.2.1 Schulsystem in Deutschland..... **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- 1.2.2 Nationale Institutionen9
- 1.2.3 Partner Schule im Projekt "Finanzielle Bildung"9
- 2 Fazit **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Referenzen.....18

1 Nationales Ergebnis: FB in Deutschland

Das Ziel der folgenden Untersuchung ist es, den aktuellen Wissensstand der finanziellen Bildung von Schülern an allgemeinbildenden Gymnasien in Deutschland zu definieren. Zunächst wird das deutsche Schulsystem vorgestellt. Die sich anschließende Analyse des Curriculums des deutschen Schulpartners zeigt, dass Finanzthemen in den bestehenden Schulfächern nur selten zu finden sind. Aufgrund von Zeitrestriktionen und teilweise zu geringem eigenen Finanzfachwissen ist es für Lehrer schwierig, Finanzthemen mit in den Unterricht einfließen zu lassen. Verschiedene Umfragen, davon eine in der Partnerschule, zeigen deutlich die bestehenden Lücken bezüglich des Finanzwissen und der Finanzkompetenz deutscher Schüler.

1.1 STATUS QUO

Die Bundesrepublik Deutschland ist ein föderalistischer Staat und besteht aus insgesamt 16 Bundesländern mit jeweils eigenen Landesregierungen. Als oberste Landesbehörde sind die Kultusministerien der Länder zuständig für die Bereiche: Schule, Hochschule, Bibliothekswesen, Archivwesen, Erwachsenenbildung, Allgemeine Kunst- und Kulturpflege, Beziehungen zwischen Staat und Religionsgemeinschaften, Heimat- und Denkmalpflege und in einigen Ländern auch Sport und Jugendhilfe.

Um ein notwendiges Maß an Gemeinsamkeit und Vergleichbarkeit im Bildungswesen der Bundesländer zu gewährleisten, wurde 1948 die Kultusministerkonferenz gegründet. Ein gemeinsam definierter Bildungsrahmen soll allen Bürgern berufliche und private Mobilität zwischen den Ländern ermöglichen.

Die Kultusministerien sind zuständig für die organisatorische Gliederung der Schulen, die Festlegung der Lehrinhalte und die Unterrichtsziele. Verantwortlich für die Lehrpläne ist der Kultusminister des Landes, der mittels dieser die vorgegebenen Bildungsziele der Schulgesetze konkretisiert. Die Zulassung der Schulbücher und Materialien aller Fächer in den verschiedenen Schularten liegt ebenfalls im Verantwortungsbereich der Kultusministerien.

Mit der Vereinbarung über die Schularten und Bildungsgänge im Sekundarbereich I legt die Kultusministerkonferenz einen gemeinsamen Stundenrahmen für die Klassen 5 bis 9/10 fest.

Dieser beinhaltet die Fächer: Deutsch, Mathematik, erste Fremdsprache, Naturwissenschaften und Gesellschaftswissenschaften. In Klasse 7 bis 10 kommt eine zweite Fremdsprache an Gymnasien als Pflichtfach hinzu. Fragen der politischen und wirtschaftlichen Bildung sollen überwiegend fächerübergreifend unterrichtet werden. Dazu gehören:

- Bildung für nachhaltige Entwicklung
- Demokratieerziehung
- Europabildung in der Schule
- Menschenrechtsbildung
- Nationalsozialismus und Holocaust
- Wirtschaftliche Bildung

Finanzbildung ist bisher nicht in den Lehrplänen der Bundesländer enthalten. Die Curricula einiger weniger Bundesländer wie Bayern oder Baden-Württemberg führen das Fach *Wirtschaft*. Über die Notwendigkeit der Förderung von Finanzbildung ist sich jedoch jedes Bundesland bewusst. In fast allen Bundesländern existieren neben dem Curriculum Finanzbildungs-Richtlinien, deren Ziel die fächerübergreifende Verankerung ökonomischer Bildung ist. Die Entscheidung, inwieweit die Richtlinien implementiert und umgesetzt werden, liegt jedoch bei jeder Schule und deren Lehrern. Ein weiteres Problem stellt das eigene Finanzwissen der Lehrer dar. Ökonomische Bildung und damit auch Finanzbildung ist nicht zwingend im Lehramtsstudium verankert; es wird nur Basiswissen in einigen Fächern vermittelt. Ohne tiefgreifendes Finanzwissen ist es für Lehrer schwer, Finanzthemen in den Unterricht einzubinden.

In den letzten 10 Jahren wurden unterschiedliche Umfragen durchgeführt, um das Finanz- und Wirtschaftswissen von Schülern und jungen Erwachsenen (12-25 Jahre) zu analysieren. Nachfolgend werden die Ergebnisse einiger relevanter Fragen und Aussagen aus drei verschiedenen Studien in Deutschland vorgestellt.

Im Jahr 2011 interviewte das Deutsche Institut für Meinungsforschung FORSA 1000 Schüler und junge Erwachsene zum Thema Finanzkompetenz. Das Umfrageergebnis in Abb. 1 zeigt, dass nur 15% der Interviewten über ein gutes oder sehr gutes Wissen verfügen, dagegen 85% ein weniger bis schlechtes Finanzwissen besitzen.

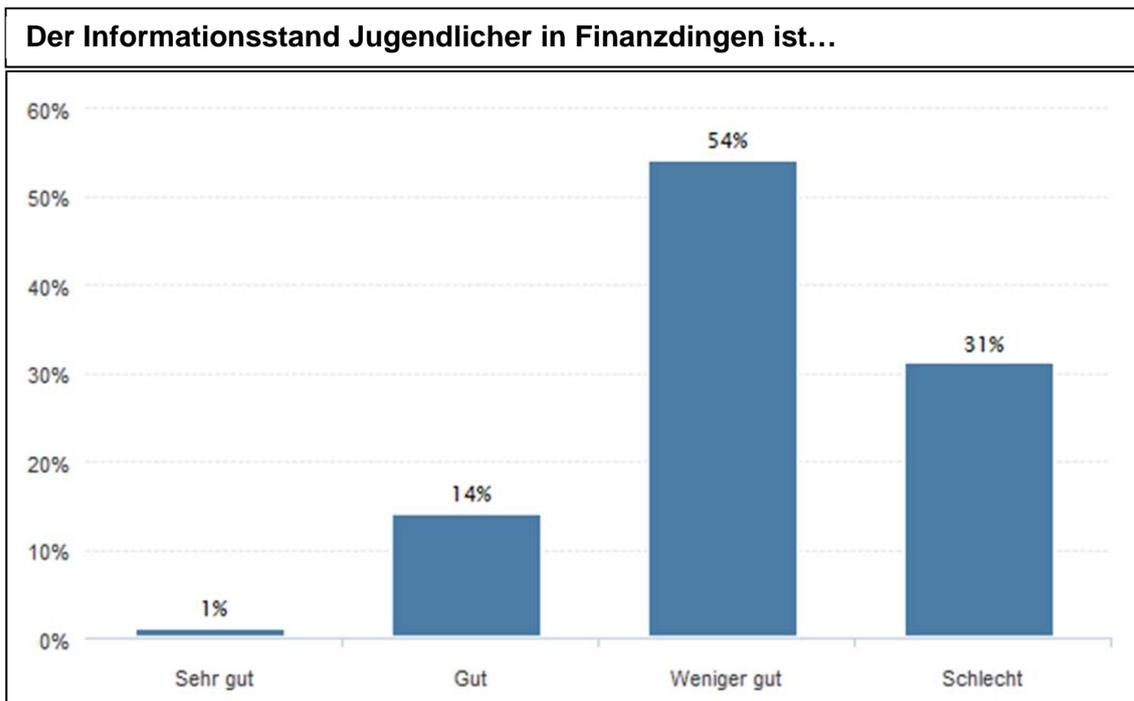


Abb. 1: Quelle: Forsa, Jugend, 2011

Eine Studie des Deutschen Bankverbandes im Jahre 2012 stellte Jugendlichen im Alter von 14-25 Jahren unterschiedlichen Fragen bezogen auf Wirtschafts- und Finanzthemen. Die Antworten, dargestellt in Abb. 2, zeigen, dass z.B. nur 27% der Befragten die Aufgaben der EZB kennen und nur 30 % den Begriff Rendite erläutern können.

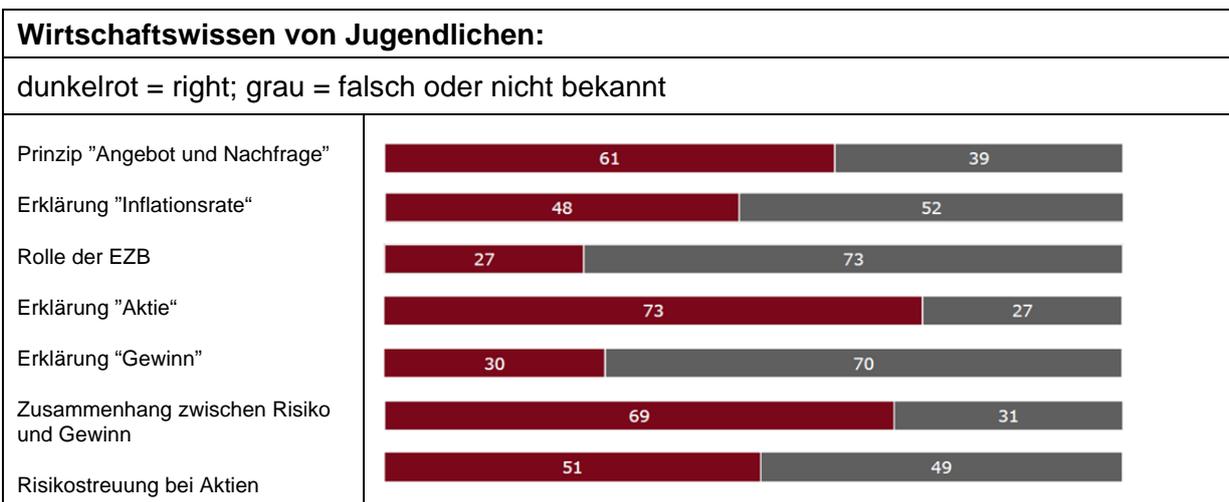
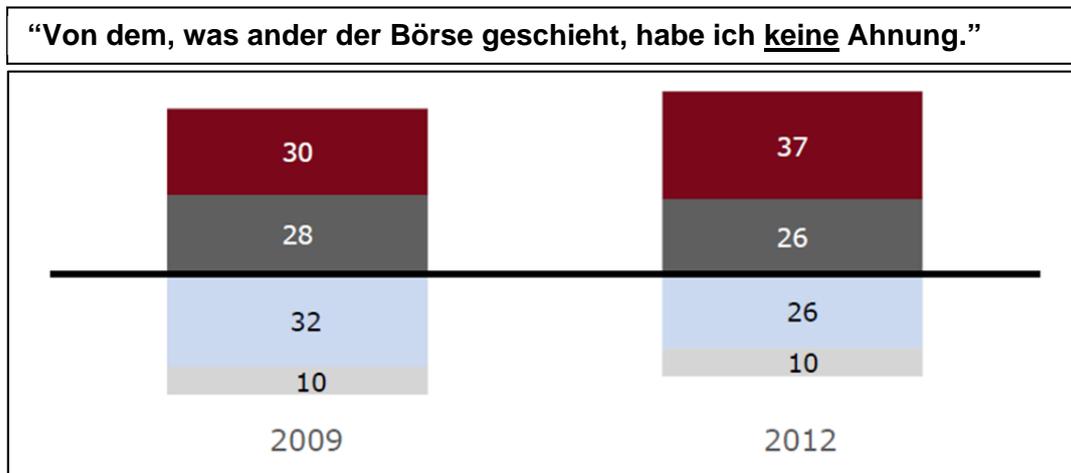


Abb. 2: Quelle: Bankenverband, Jugendstudie, 2012

Im Rahmen der Umfrage wurde weiterhin die Frage: "Ich weiß nichts über die Börse" nach 2009 erneut in 2012 gestellt. Antworteten in 2009 noch 30% aller Befragten, dass sie nichts

über die Börse wissen, stieg diese Zahl in 2012 sogar nochmals um 7% auf 37%, wie in Abb. 3 zu sehen ist.



dunkelrot = Stimme voll und ganz zu; grau = Stimme eher zu; hellblau = Stimme eher nicht zu; hellgrau = Stimme nicht zu

Abb. 3: Quelle: Bankenverband, Jugendstudie, 2012

Im Jahr 2011 interviewte der Westdeutsche Rundfunk 1017 Schüler und junge Erwachsene zu ihrem Finanzwissen. Eine Frage befasste sich mit der eigenen Einschätzung über das Finanzwissen dieser Zielgruppe. Das Ergebnis - dargestellt in Abb. 4 - zeigt, dass 87% von ihnen das Finanzwissen der Gruppe als schlecht bis ganz schlecht beurteilen. Nur 22% denken, dass das Finanzwissen der Gruppe gut bis sehr gut ist.

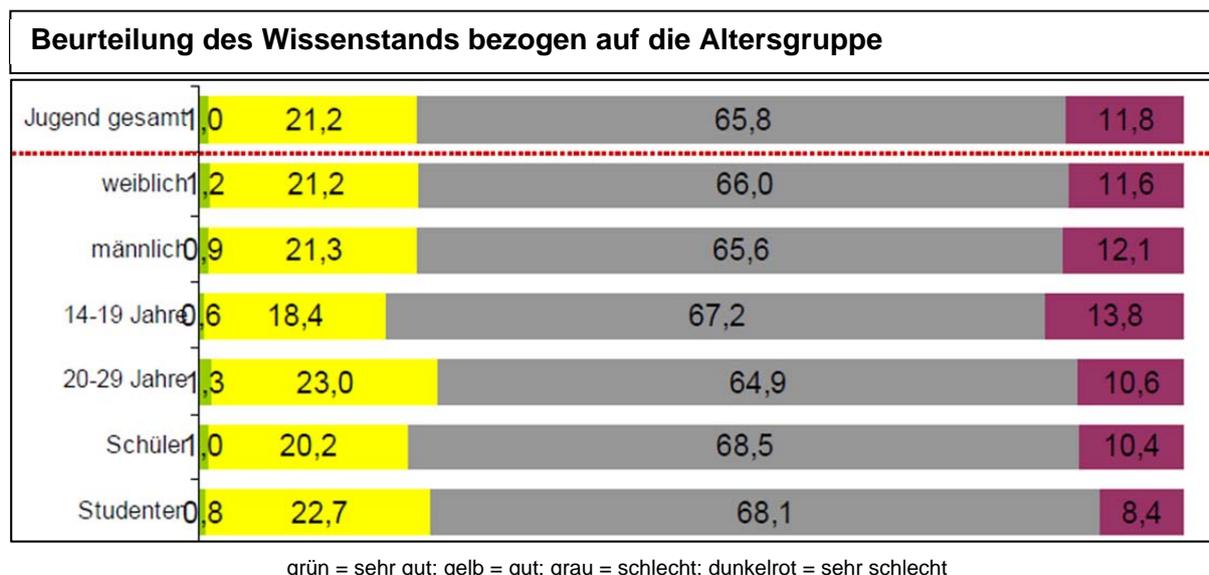


Abb. 4: Quelle: Westdeutscher Rundfunk (WDR): Summary of Survey "Ohne Moos nix los; Wie junge Menschen über Geld und Finanzen denken", 2011

Eine weitere Frage befasste sich mit dem Zinssatz von Dispositionskrediten, die junge Erwachsene über das eigene Girokonto nutzen. Die Antworten, siehe Abb. 5, bestätigen die vermuteten Wissenslücken bezogen auf Finanzthemen. Mehr als 45% der Interviewten wussten nicht, was es sie gekostet hat, als sie ihren Dispositionskredit nutzten.

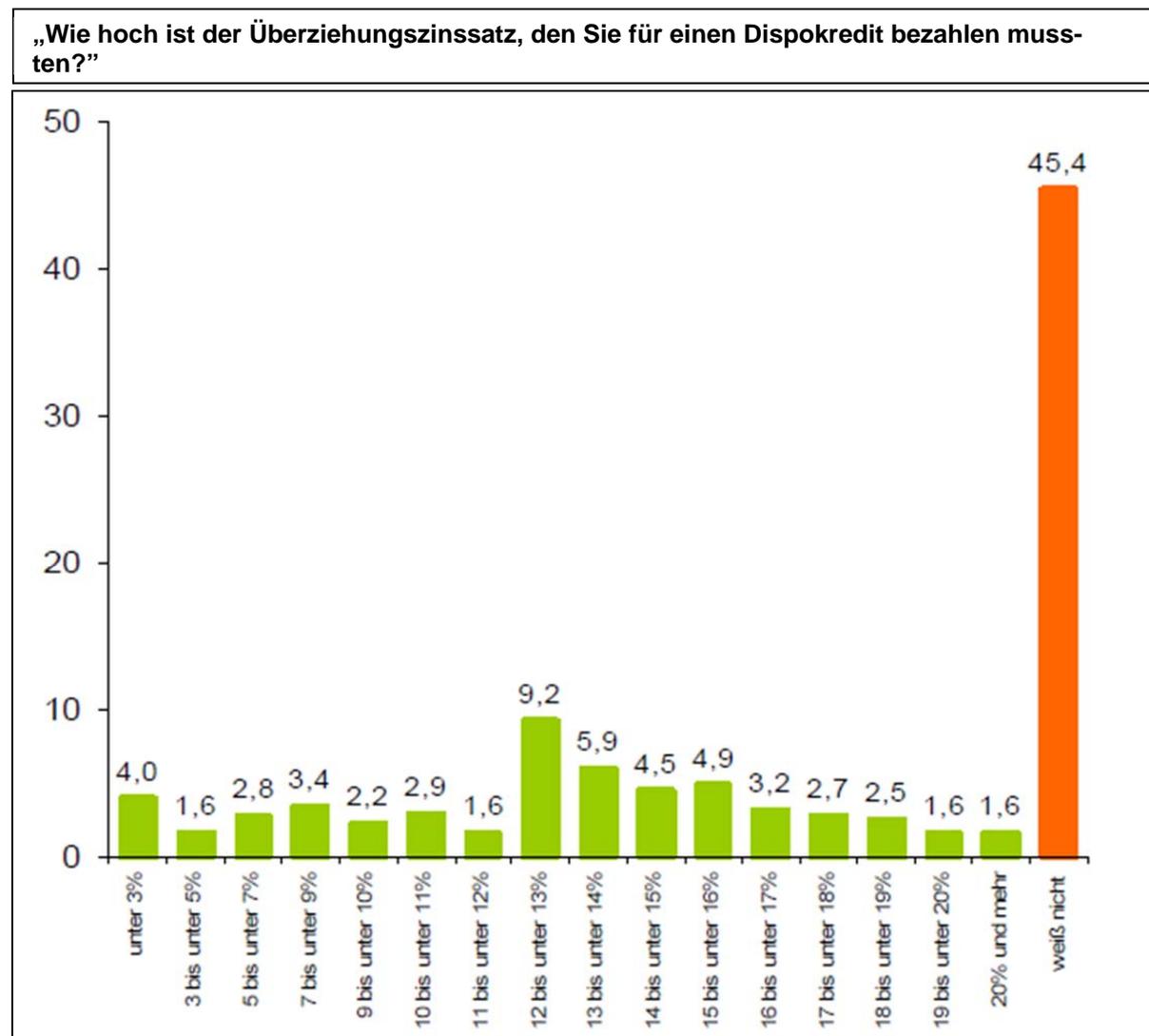


Abb. 5: Quelle: Westdeutscher Rundfunk (WDR): Summary of Survey "Ohne Moos nix los; Wie junge Menschen über Geld und Finanzen denken", 2011

Der präsentierte Auszug aus den verschiedenen Studien und Umfragen bestätigt das zu geringe Finanzwissen von deutschen Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

1.2 INSTITUTIONEN UND SCHULEN

Der nachfolgende Abschnitt gibt zunächst einen Überblick über das deutsche Schulsystem. Anschließend wird die Projekt-Partner-Schule, das Helmholtz Gymnasium in Zweibrücken vorgestellt.

1.2.1 Das Schulsystem

Das Schaubild 1 zeigt die Grundstruktur des Schulsystems in Deutschland:

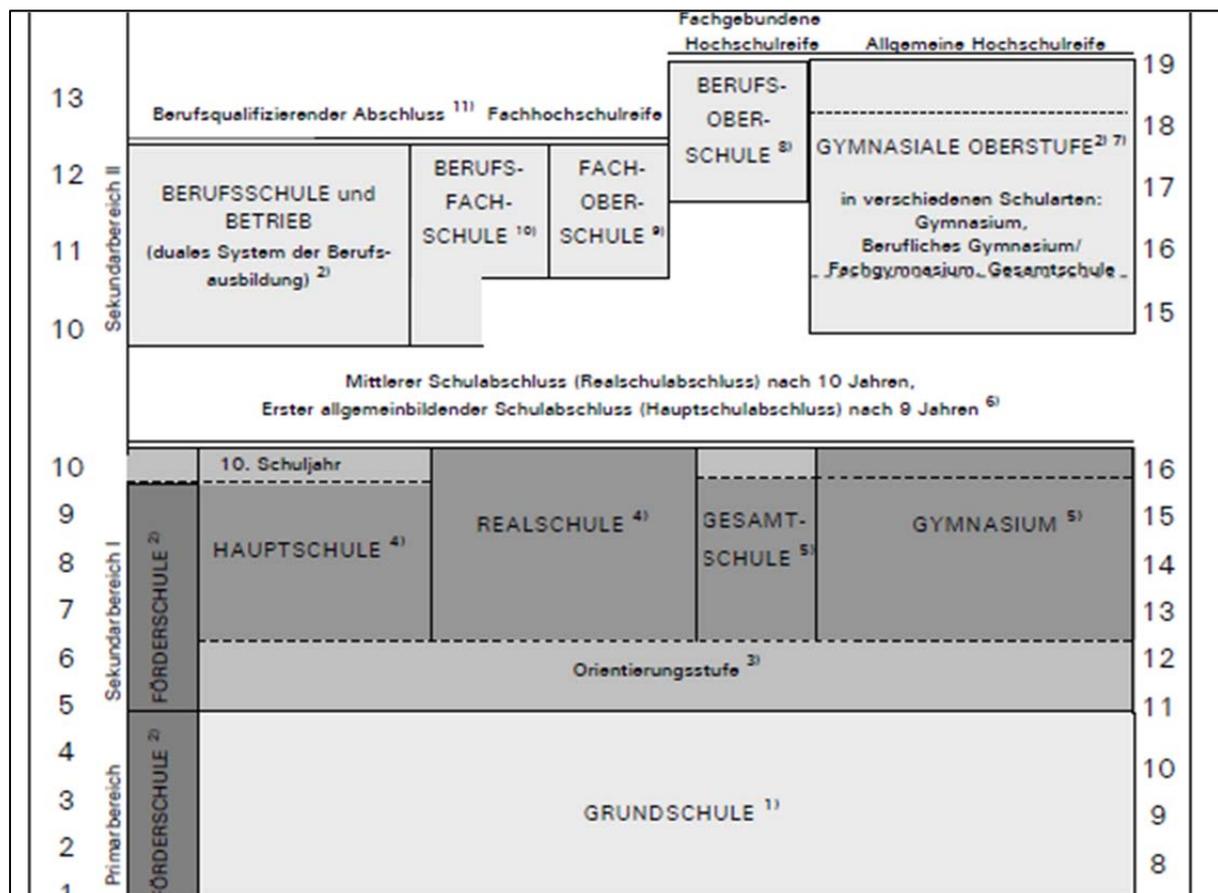


Schaubild 1: Quelle: KMK Bonn, Das Schulsystem der Deutschen Bundesrepublik, 2010/2011

Der Bildungsgang des allgemeinbildenden Gymnasiums im Sekundarbereich I und II umfasst die Klassen 5 bis 12 (oder 7- 12 bei sechsjähriger Grundschuldauer). Nur in Rheinland-Pfalz besuchen die Schüler das Gymnasium 9 Jahre, von Klasse 5 bis 13. Zusätzlich zu den allgemeinbildenden Gymnasien existieren spezielle Wirtschaftsgymnasien mit den Klassenstufen 10 bis 13. Neben den regulären Schulfächern, ist das Fach Wirtschaft in diesen Gymnasien mit 280 Unterrichtsstunden im Curriculum verankert. Lehrer an Wirtschaftsgymnasien haben überwiegend ihr Erststudium im Bereich Wirtschaft absolviert, welches zu fundierten

Kenntnissen in den Bereichen Ökonomie und Finanzen führt. Anschließend folgt dann das Lehramtsstudium.

1.2.2 Nationale Institutionen

Neben den Kultusministerien existieren keine weiteren Institutionen in Deutschland, die für die Finanzbildung verantwortlich sind und diese fördern. Unternehmen der Finanzbranche wie Banken und Versicherungen sind sehr an Projekten der Finanzbildung interessiert. Fast jedes Unternehmen hat bereits ein eigenes Unterrichtsprogramm oder Projekt entwickelt, um die finanzielle Bildung zu forcieren. Viele dieser Programme können in Schul-Projekt-Wochen integriert und umgesetzt werden. Aufgrund der enthaltenen Werbung und der oftmals nicht objektiven Lehrmethode nehmen Schulen diese Angebote nur zögerlich in Anspruch. Zwei Beispiel: Versicherungen erklären, dass eine Lebensversicherung die beste Anlageform ist und verweisen dabei nicht auf andere Möglichkeiten der Geldanlage. Banken bieten oft Börsenplanspiele an, als eine Möglichkeit Finanzwissen zu vermitteln. Das Risiko hierbei ist, dass Schüler mit Geld spielen was sie nicht haben. Sie kaufen und verkaufen Aktien, nur um den höchsten Profit zu erreichen. Diese Spiele können so zum Glücksspiel verführen. Der Spaß Faktor steht stärker im Vordergrund und oft fehlt der pädagogische Hintergrund.

1.2.3 Partner Schule im Projekt "Finanzielle Bildung"

Das Helmholtz Gymnasium ist ein allgemeinbildendes Gymnasium in der Stadt Zweibrücken im Bundesland Rheinland-Pfalz. Der Fokus der Schule liegt im Mathematisch– Naturwissenschaftlichen Bereich. Die Schüler haben zudem die Möglichkeit, bilingualen Englischunterricht in Geschichte und Erdkunde zu besuchen sowie Griechisch- oder Lateinunterricht zu wählen. Verschiedene Sportaktivitäten runden das Angebot ab. Einen hohen Stellenwert nimmt der International Austausch ein, der bereits durch verschiedene Kooperationen mit internationalen Schulen (USA, Schweiz, Frankreich, Spanien, Argentinien, Ecuador, Polen und Kanada) erfolgreich stattfindet. Der direkte Kontakt zu allen Partnerschulen ist dem Helmholtz-Gymnasium sehr wichtig und wird kontinuierlich vertieft und erweitert.

Einen weiteren Schwerpunkt bildet ein Programm, dass sich mit der Berufswahl der Abiturienten des Helmholtz Gymnasium befasst. Dieses Programm startet in Klassenstufe 9 (Altersstufe 15 Jahre) und endet mit Klassenstufe 13 (Altersstufe 19 Jahre). Die Teilnahme ist freiwillig. Angeboten werden Information über verschiedenste Beruf. Es finden Bewerbungstrainings finden statt und Unternehmensbesichtigungen. Ebenso erhalten die Schüler Informationen zu Universitäten, Fachhochschulen, Studiengängen und anderen Bildungsmöglichkeiten.

Das Helmholtz Gymnasium ist weiterhin eine Media Kompetenz Schule. Das heißt, dass die Schule an einem Projekt zur Verbesserung der Medienkompetenz von Schülern teilnimmt. Mittels finanzieller Unterstützung, konnten bisher rund 20 Klassenräume mit Whiteboards und Internetzugang sowie weiterer Hard- und Software ausgestattet werden. Die Schüler haben in vielen Klassen jederzeit Zugang zu den Laptops und können mit diesen Arbeiten.

Curriculum der Partnerschule

Das Curriculum der allgemeinbildenden Gymnasien in Rheinland-Pfalz enthält keine Finanzbildung, aber es existiert eine Richtlinie zur Ökonomischen Bildung. Das Ziel dieser Richtlinie ist es, Wirtschaftsthemen inklusive Finanzthemen fächerübergreifend zu implementieren. Die Umsetzung ist jedoch schwierig, da nicht alle Lehrer genug Zeit und/oder nicht über genügend Fachwissen verfügen, um diese Themen in ihre Fächer einzubinden.

Die nachfolgende Tabelle zeigt in Auszügen wesentliche Inhalte des Curriculums der Klassenstufe 7 bis 10.

KLASSE	DEUTSCH	MATHEMATIK	ERDKUNDE	SOZIALKUNDE	ETHIK	GESCHICHTE
7	Keine verbindlichen Inhalte	Zinsrechnung	Keine verbindlichen Inhalte		Keine verbindlichen Inhalte	Keine verbindlichen Inhalte
8	Keine verbindlichen Inhalte	Statistik	Industrialisierung, Bergbau, Verkehrserschließung, Energiegewinnung, Verstädterung		Keine verbindlichen Inhalte	Keine verbindlichen Inhalte
9	Keine verbindlichen Inhalte	Keine verbindlichen Inhalte	Keine verbindlichen Inhalte	Wirtschaftskreislauf, Preisbildung, Soziale Marktwirtschaft, Problematik des Wandlungsprozesses in der Industriegesellschaft, Jugendliche als Konsument	Ressourcen und Handel	Wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung des 19. Jhd.; Industrielle Revolution
10	Keine verbindlichen Inhalte	Keine verbindlichen Inhalte	Strukturwandel im Wirtschaftsraum Deutschland, Strukturwandel im Wirtschaftsraum Europa, Globale Beziehungen und Abhängigkeiten, Topographie und Orientierung	Europäische Einigung	Keine verbindlichen Inhalte	Europa auf dem Weg zur Einheit

Tabelle 1: Quelle: Auszug aus dem Curriculum von Rheinland-Pfalz, 2013

Nach der 10. Klasse besteht in einigen Fächern die Möglichkeit, zwischen Grundkursen und Leistungskursen zu wählen. Der Unterschied liegt in der Anzahl der Unterrichtsstunden sowie der Bewertung und Einbringung in das Abitur. Bezogen auf den Bereich Gemeinschaftskunde können die Schüler folgende Fächer als Leistungskurs wählen:

- Sozialkunde (Politik)
- Geschichte
- Erdkunde

Abhängig von der Leistungskurswahl, müssen die Schüler noch zusätzliche Grundkurse wählen:

LEISTUNGSKURS	Sozialkunde (Politik)	Geschichte	Erdkunde
GRUNDKURS	<u>11. bis 13. Klasse:</u> Geschichte	<u>11. bis 13. Klasse:</u> Sozialkunde (Politik) <u>12. Klasse:</u> Erdkunde	<u>11. bis 13. Klasse:</u> Sozialkunde (Politik) <u>12. Klasse:</u> Geschichte

Tabelle 2: Quelle: Auszug aus dem Curriculum Klassenstufe 11 bis 13 von Rheinland-Pfalz, 2013

In den Leistungskursen werden folgende Wirtschaftsthemen gelehrt:

SOZIALKUNDE	GESCHICHTE	ERDKUNDE
<ul style="list-style-type: none"> - Soziale Marktwirtschaft - Wirtschaftspolitische Aufgaben der sozialen Marktwirtschaft - Gründe und Konsequenzen der Finanz und Wirtschaftskrise - Binnenmarkt - Wirtschaftspolitik in Zeiten der Globalisierung - Umweltpolitik 		<ul style="list-style-type: none"> - Europäischer Wirtschaftsraum - Politik in Zeiten der Globalisierung

Tabelle 3: Quelle: Auszug von den Lehrinhalten der Klassen 11 bis 13 von Rheinland-Pfalz, 2013

Sollten die Schüler keins dieser Fächer als Leistungskurs wählen, müssen sie das Fach Geschichte von Klasse 11 bis 13, Sozialkunde (Politik) in Klasse 11 und 13 sowie Geographie in Klasse 12 als Grundkurs belegen. Die Inhalte sind vergleichbar mit den Inhalten der Leistungskurse, jedoch gehen sie nicht so in die Tiefe, bzw. ins Detail.

Ergebniss der Analyse

Um einen Überblick zu erhalten, wie das Finanzwissen der Schüler des Helmholtz Gymnasiums aktuell ist, führten wir eine kurze Umfrage bestehend aus 15 Multiple Choice Fragen durch. Insgesamt beantworteten 120 Jugendliche der Klassenstufen 9 bis 10 den Fragebogen. Von allen abgegebenen Fragebögen kamen 110 (56 Männer und 54 Frauen) zur Auswertung. Einige relevante Ergebnisse sind nachfolgend präsentiert. Rund 80% der Schüler beantworteten 10 von 15 Fragen richtig.

Eine der ersten Fragen befasste sich mit verschiedenen Finanzbegriffen. Hier sollten die Schüler einerseits ankreuzen, ob sie die Begriffe kennen und andererseits, ob sie diese auch erläutern können. Die Ergebnisse in Abb. 6 zeigen, dass 82% bis 95% der Jugendlichen die Begriffe "Sparbuch, Kredit und Aktie" kennen und erklären können. 54 % bis 73 % der befragten Schüler sind in der Lage, "Börse, Eurosicherungsfond, Deutsche Zentralbank und Girokonto" zu erläutern, wobei 9% diese Begriffe überhaupt nicht kennen. Zu geringes vorhandenes Finanzwissen zeigt die Auswertung "Girokonto". 9% kennen den Begriff nicht und 37% ist es nicht möglich eine Definition abzugeben, wobei 54 % das Girokonto kennen und erklären können. Bezogen auf die Ergebnisse der letzten vier Begriffe „Lombardsatz, Diskontsatz, Kreditwesengesetz und Überziehungskredit“ wird die Wissenslücke deutlich.

„Welche Begriffe kennen Sie und welche können Sie auch erklären?“

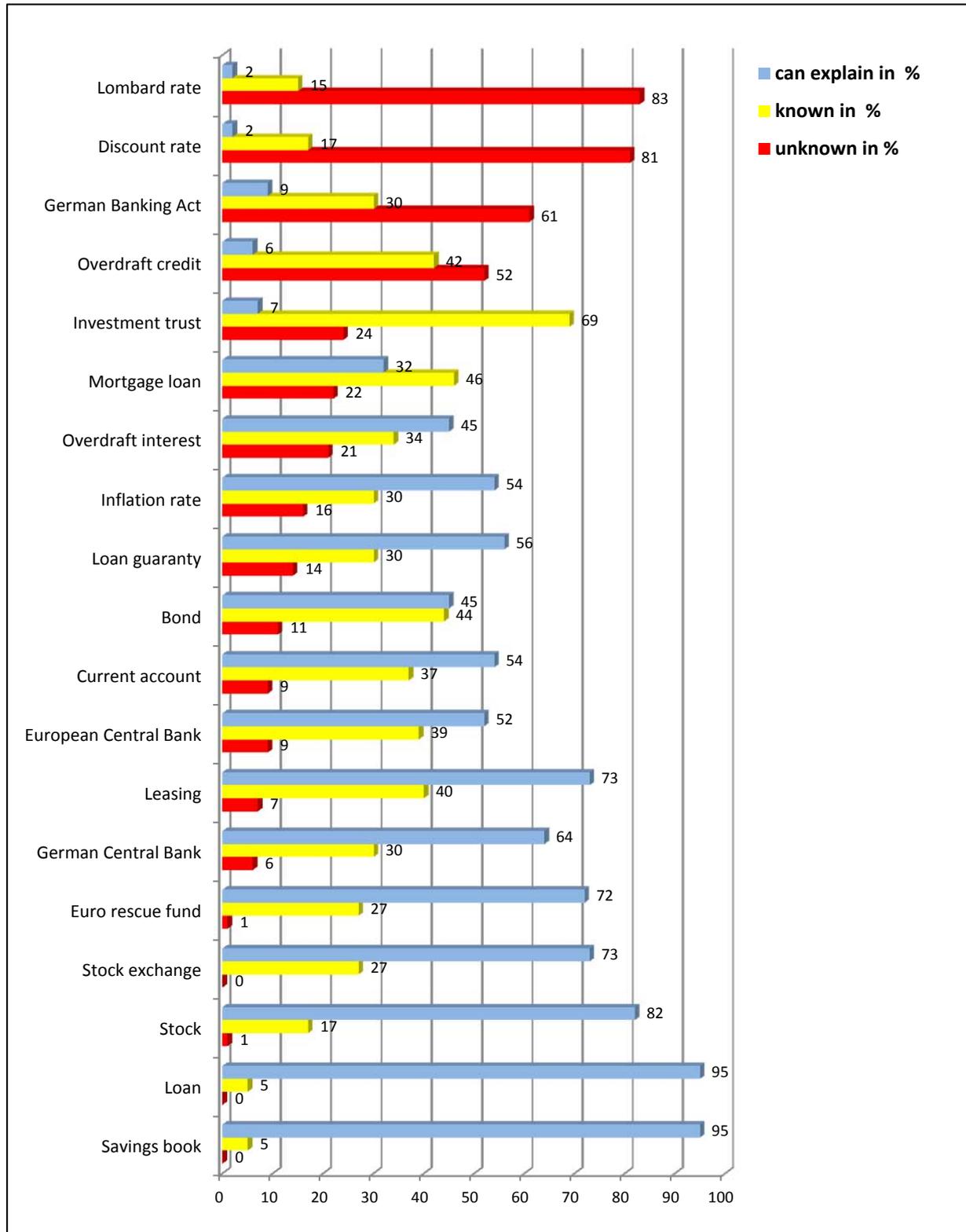


Abb. 6: Eigene Quelle, 2013

Um die Korrektheit und Ehrlichkeit der zuerst gestellten Antworten zu überprüfen, mussten die Schüler nachfolgend die Frage: „Was ist eine Aktie?“ beantworten. Es standen drei Antwortmöglichkeiten zur Verfügung. Aus Abb. 7 ist zu erkennen, dass nur 36% der Schüler die richtige Antwort geben konnten. Dies Ergebnis widerspricht dem Fakt, dass 82% der Schüler den Begriff Aktie kennen und erläutern können (vgl. Abb. 6).

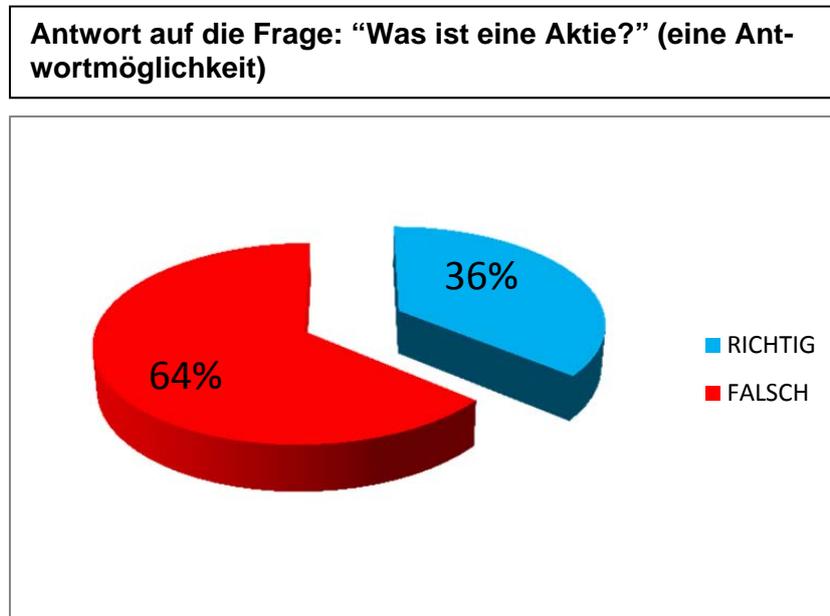


Abb. 7: Eigene Quelle, 2013

Abb. 8 veranschaulicht die Antwort auf die Frage: „Wie Alt musst du sein, um voll geschäftsfähig zu sein.“ Nur 62% wussten, dass man mit 18 Jahren voll geschäftsfähig ist. 28% dachten sie könnten jünger oder müssten älter (21 Jahre) sein.

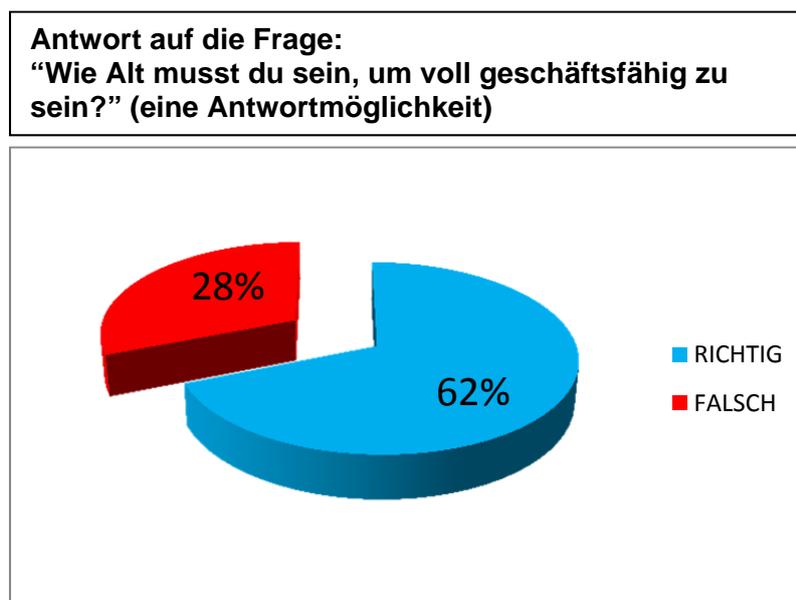


Abb. 8: Eigene Quelle, 2013

Das Gesamtergebnis der Analyse zeigt, dass die Schüler des Helmholtz Gymnasiums im Vergleich zu den vorgestellten Ergebnissen - der teilweise deutschlandweiten Studien - über ein besseres Finanzwissen verfügen. Allerdings ist die Repräsentativität dieser Studie sicherlich nicht mit diesen großen Studien vergleichbar, da hier die interviewte Gruppe sehr klein war -120- Teilnehmer- und sich rein auf Schüler im Alter von 15 bis 18 Jahren begrenzte. Trotz des insgesamt guten Abschneidens lässt sich aus den Antworten auf die Frage bezüglich des Wissens um den Begriff Aktie schlussfolgern, dass die Finanzbildung und – Kompetenz der Schüler ausbaufähig ist.

2 Fazit

Unterschiedliche Umfragen klären auf, dass deutsche Jugendliche über ein zu geringes Finanzwissen und damit verbundene Handlungskompetenz verfügen; auch die Schüler unserer Partnerschule, dem Helmholtz Gymnasium. Dieses Problem ist allen Kultusministerien, die für die Bildung verantwortlich sind, sehr wohl bekannt. Sie sind sich bewusst darüber, wie wichtig es ist, die Finanzbildung der Schüler zu fördern. Dennoch fehlt bislang eine Integration von Finanzthemen im Curriculum der allgemeinbildenden Gymnasien von Klasse 7 bis 12. Jedes Kultusministerium hat mehr oder weniger eigene ökonomische Richtlinien neben dem Lehrplan aufgestellt, um ökonomische Bildung fächerübergreifend zu integrieren. Erschwert wird diese Integration dadurch, dass Wirtschafts- und Finanzthemen normalerweise nicht Teil des Lehramtsstudiums für Gymnasien sind. Die Umsetzung finanzieller Bildung im Unterricht ist somit schwer für Lehrer, die selbst nicht in Finanzthemen unterrichtet wurden.

In Rheinland-Pfalz existiert neben dem Curriculum eine Richtlinie zur Ökonomischen Bildung. Mit dieser Richtlinie wird das Ziel verfolgt, Wirtschaftsthemen inklusive einiger Finanzthemen, fächerübergreifend zu implementieren. Leider fehlt jedoch einerseits bei einigen Lehrern tiefergehendes Finanz- und Wirtschaftswissen, andererseits aber auch die Zeit den zusätzlichen Lehrstoff in ihren Fächern ein zu binden. Mit den Fächern der Gemeinschaftskunde, die im aktuellen Curriculum des Helmholtz-Gymnasiums verankert sind, werden den Schülern in den Klassenstufen 9 bis 13 verschiedene wirtschaftlichen Inhalte vermittelt. Insbesondere die Fächer Sozialkunde (Politik) und Erdkunde können genutzt werden, um Finanzthemen tiefergehend zu integrieren und damit die Finanzkompetenz der Schüler zu erhöhen. Aber zunächst muss das Finanzwissen der Lehrer verbessert werden, welches das Hauptziel dieses COMENIUS Projektes darstellt.

REFERENCES

- <http://www.forsa.de>
- <http://bankenverband.de/presse/reden/jugendstudie-2012-wirtschaftsverstaendnis-und-finanzkultur/files/fileinnercontentproxy.2012-11-30.2234182632>
- http://www.wdr.de/unternehmen/presselounge/pressemitteilungen/2011/08/_img_pdf/Studie_Finanzwissen.pdf
- Memorandum_FAB_Commerzbank.pdf, Evers und Jung, Frankfurt 2003, Commerzbank Ideenlabor
- Finanzielle Bildung in der Schule, T. Retzmann, Schwalbach/Ts 2011, Wochenschau Verlag
- <http://www.kmk.org/dokumentation/das-bildungswesen-in-der-bundesrepublik-deutschland/dossier-englisch.html>
- <http://lehrplaene.bildung-rp.de/gehezu/startseite.html>

- http://www.ioeb.de/sites/default/files/pdf/bildung__broschuere.pdf
- http://www.ioeb.de/sites/default/files/img/Aktuelles/120814_Arbeitspapier_Finanzielle_Allgemeinbildung_Downloadversion.pdf
- <http://www.ioeb.de/sites/default/files/pdf/Zur%20Institutionalisierung%20%C3%B6konomischer%20Bildung%20im%20allgemeinbildenden%20Schulwesen.pdf>
- http://www.ioeb.de/sites/default/files/pdf/strategiepapier_oekonomische_bildung.pdf